

Die Schule

Die 1562 in Wittenberg gedruckte Kirchenordnung schrieb fest, dass neben jeder Kirche eine Schule einzurichten wäre.⁶⁶

Es entstand die Dorfschule, einklassig fasste sie alle Schüler und Schülerinnen von 6 bis 14 Jahren in einem Klassenraum zusammen. Häufig unterrichtete nur ein Lehrer.

⁶⁶ Petri, Wolfgang, a. a. O.

Er musste die schwere Aufgabe bewältigen, 8 Jahrgänge gleichzeitig zu schulen. In einem autoritären Stil führte der Schulmeister den Unterricht. Die Lehrer lebten oft in schweren finanziellen Verhältnissen. „Belohnt“ wurden die Erzieher, wie aus den „Quellen zum niederen Schulwesen in Oldenburg 1562 – 1811“ hervorgeht: Im Jahr 1803 erhielten 9 verdiente und befähigte Lehrer und dazu 7 Prediger eine Auszeichnung.

Chronologie der Lehrer in Sandel

- | | | |
|----|----------------|---|
| 1. | 1642 | Wilken, Wilke, Kantor, gest. 1676 oder 1677. |
| 2. | 1676 oder 1677 | Wilken oder Johannsen, Johann, Kantor, gest. 29.12.1708. |
| 3. | 1681 | Johannsen, Wilke, Sohn des Vorigen. |
| 4. | 1704 – 1721 | Johannsen, Frerich, Schulmeister |
| 5. | 1721 – 1742 | Ulfers, Hermann (Harmen), geb. 1698 in Hohenkirchen, gest. 1742. |
| 6. | 1743 – 1774 | Cornelius, Eilert Custos, geb. 1708, gest. ? |
| 7. | 1774 – 1811 | Bart, Hinrich Christian, geb. 1743, gest. 1821 an Altersschwäche. |

Im Schulvisitationsbericht aus dem Jahre 1803 heißt es: *„Das Schulzimmer wurde hier in Sandel ziemlich geräumig gefunden, nur nicht helle genug, weil an den Seiten die Mauer zu niedrig ist. Der alte Schullehrer Bart scheinete in seinem Amte durch die thätige Theilnahme, welche der Prediger Minsen bey dem Schulunterricht beweiset, mehr aufgemuntert zu seyn, und seine Geschäfte weniger nachlässig zu treiben. Was er vornahm mit den Kindern, das that er mit sanftem Ernst und er wird unter der Leitung, die er genießet, in seinem Amte fortdauernd nützlich seyn. Der Prediger nimt sich, wie gesagt, der Schule und des Unterrichts der Jugend mit dem unverdrossensten Eifer an. Die Kinder waren zahlreich versamlet und alle Plätze besetzt.*

Die erste Classe las ziehmlich fertig, doch noch nicht frei von dem singenden Ton. Im Schreiben richten die Kinder sich nach des jüngeren Bart schön geschriebenen Vorschriften, und einige Knaben und Mädchen schrieben fast schön.

Im Buchstabieren so wohl aus dem Kopfe als aus dem Buche waren die Lehrlinge ziehmlich fertig.

Bey dem Religions- Unterrichte, den der Prediger ertheilte, antworteten die Kinder ziehmlich gut und mit ihren eigenen Worten. Einige Kinder der unteren Classe ließen sich besser finden, als man erwarten konnte, da sie, ohne die Schule besucht zu haben, von ihren Aeltern waren im Buchstabieren und Lesen geübt worden.“ Berlage, Hollmann⁶⁷

- | | | |
|-----|-------------|---|
| 8. | 1811 – 1828 | Bart, Ulrich Friedrich Theodor, Sohn des Vorigen, geb. 1774, gest. 1828. |
| 9. | 1829 – 1834 | Harms, Johann Ulfers, kam von St. Joost, versetzt nach Neuende. |
| 10. | 1834 – 1845 | Carstens, Johann Christian, geb. 1794 in Mederns.
Carstens lebte stets in bedrängten Verhältnissen: Er wurde wegen erwiesener Unwürdigkeit aus dem Dienst entlassen, da er ein unzünftiges Verhältniß mit seiner Magd hatte. Seine Frau klagte auf Ehescheidung, starb jedoch am 23. März 1846 nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren. Die Magd Taalke gebar am 30. Juli 1847 ein Kind, und Carsten heiratete sie im Jahre 1849 in Jever, wo er nach der Entlassung seinen Wohnsitz nahm. Er wurde vom Amt suspendiert, während dieser Zeit versahen die Nebenlehrer Rabe und Drees den Schuldienst. |
| 11. | 1845 – 1847 | Schulstelle vacant, durch Vacanzlehrer Rabe und Drees verwaltet. |
| 12. | 1847 – 1856 | Meyer, Johann Christoph, geb. 1815, gest. 1856. Zu seiner Zeit wurde die erste Orgel in Sandel gebaut. Im Frühjahr 1856 erkrankte Meyer an Gallenfieber, so dass er den Schuldienst bald nicht mehr wahrnehmen konnte. Nach den Maiferien versah Pastor Harbers aushilfsweise den Unterricht, bis der Seminarist |

⁶⁷ Elvira Drobinski und Hans Georg Krupp: Quellen zum niederen Schulwesen in Oldenburg 1562 - 1811

- Diekmann Mitte Juni hierher gesandt wurde. Meyer starb am 19. August 1856 im Alter von 41 Jahren an Auszehrung.
13. 1856 – 1857 Vacanzlehrer August Diekmann.
 14. 1857 – 1865 Sander, Jürgen Diedrich, Organist, geb. 1815, gest. 1871 an Gehirnentzündung. Sander erwies sich als eifriger und fähiger Lehrer. Er war ein Mann von vornehmer Haltung (weiße Weste, tüchtiger Organist).
 15. 1865 – 1870 Stolle, Heinrich Lüdecke, geb. 1836, gest. 1870. Er erkrankte seit Januar 1867 und musste öfters durch einen Assistenzlehrer vertreten werden. Er wurde 1870 zur Disposition gestellt, jedoch gestatte man ihm, bis April 1871 in der Schule wohnen zu bleiben. Er hatte die Bedingung zu erfüllen, dem Vacanzlehrer Henning freie Wohnung und Beköstigung gegen eine angemessene Vergütung zu gewähren. Stolle starb am 24. Dez. 1870 an der Schwindsucht in einem Alter von 44 Jahren.
 16. 1870 – 1871 Henning, Diedrich, Vacanzlehrer, geb. 1850.
 17. 1871 – 1877 Graf, Heinrich Ludwig Theodor, geb. 1826, gest. 1916. 1853 war er als Taubstummenlehrer in Wildeshausen tätig. In Sandel führte er das Standesamt. Er war bestrebt und befähigt, die Kinder besonders zu fördern, mancher seiner Schüler hat es zu etwas gebracht.
 18. 1877 – 1880 Nutzhorn, Hinrich Gerhard, geb. 1832. Er war eine Sondernatur, die keinen Anschluss fand. Er wurde auch nirgends so recht heimisch. Er strebte auch von Sandel gleich wieder fort, soll anfangs seine Sachen gar nicht ausgepackt haben. In Lehmwerder wurde kein Nebenlehrer mit ihm warm. Ein Kollege schreibt: "Ich habe ihn da auch genossen."
 19. 1880 – 1891 Eshusius, Johann Hinrich Anton, geb. 1834, gest. 1906. Seine Vorfahren nannten sich Heshusius, es waren Professoren und Pastoren. Eshusius führte ein Einsiedlerleben. Er blieb unverheiratet. In einem Kirchenbuch ist er im Kopulationsregister (Heiratsregister) eingetragen und dazu die Bemerkung: Die Hochzeit hat nicht stattgefunden. Er besorgte sein Hauswesen selber, kochte auch selber. Eshusius hinterließ ein Barvermögen von 30 000 Reichsmark. Dieses vermachte er dem Landeslehrerverein: Eshusiusstiftung. Die Zinsen dienten zur Unterstützung bedürftiger Seminaristen. Es wurde jungen Menschen im Alter von 14 - 18 Jahren, früheren Schülerinnen und Schülern der ev. Volksschulen des Herzogt. Oldenburg, die sich auf das Lehrfach oder auf einen gewerblichen oder wirtschaftlichen Beruf vorbereiten wollten, eine jährliche Beihilfe von 200 Mark gewährt. In Sandel hatte er in seinem Lehrergarten mehrere lauschige Plätze angelegt in Gestalt von Grotten und Lauben, von denen jede ihren besonderen Namen bekam.
 20. 1905 – 1919 Uhlhorn, Heinrich Gerhard, geb. 1876. Uhlhorn wurde im Januar 1917 zum Kriegsdienst eingezogen. An seine Stelle trat der Lehrer Bredendiek, der täglich von Jever nach Sandel fuhr, um die Kinder zu unterrichten. Ab September 1917 verwaltete der Lehrer Osting aus Varel die Schule. Er wohnte bis zum Ende des Krieges im Schulhaus.
 21. 1919 – 1928 Meyer, Johann, geb. 1878. Von ihm erzählen noch die alten Leute, dass er den Kindern den Unterrichtsstoff, Zucht und Ordnung mit Schlägen von Haselnussruten auf die ausgestreckten Hände einbläute. Nachdem der Lehrer und Organist Meyer die Kirchengemeinde verließ, befürchteten die Kirchenältesten und besonders der Pfarrer, keinen geeigneten Lehrer für beide Ämter zu finden. Die Verbindung zwischen Kirche und Schule drohte abzubrechen. Die Junglehrer zeigten kein Interesse am Organistenexamen. Es fehlte die Bereitschaft, sich auf eine Organistin umzustellen.
 22. 1928 – 1934 Eilers, Otto Hinrich, geb. 1888. Mit dem neuen Hauptlehrer Eilers bekam die Gemeinde noch einmal einen Pädagogen aus

- einem Guss. Eilers ging sogar der Ruf großer Tüchtigkeit an der Orgel voraus.
23. 1934 – 1945 Janßen, Johann August, geb. 1902. Wegen schwerer Erkrankung konnte er seinen Schuldienst nur mit Unterbrechungen führen. A. Janßen unterrichtete die Kinder zeitweise nur an 3 Tagen in der Woche. Unzulängliche Hilfskräfte konnten das Defizit nicht ausgleichen. Ab 1937 wurde von dem Lehrer kein Religionsunterricht mehr erteilt. Er trat als Anhänger der NSDAP aus der Kirche aus.⁶⁸
24. 1945 – 1965 Janßen, Folkert, geb. am 22. Jan. 1911 in Bremerhaven. Er diente von 1939 - 1945 als Soldat. Hatte der Unterricht während der Kriegszeit sehr gelitten, so trat nach dem Zusammenbruch 1945 ein erfreulicher Wechsel ein. Mit F. Janßen erhielt die Schule einen Pädagogen, der den Schulkindern weit mehr als das grundlegende Wissen vermittelte. Lange Jahre unterstützte ihn der Lehrer Busma. F. Janßen brachte mit Schüler- und Jugendgruppen Laienspiele auf die Bühne. Es fanden Vorstellungen zu Elternabenden, Erntefesten und kirchlichen Festen statt. Mit Freude und Anerkennung nahm die Gemeinde die Darbietungen an. Gab es einen 80. Geburtstag zu feiern, erschien der Lehrer mit einem kleinen Chor und erfreute den Jubilar mit einem Ständchen. Folkert Janßen, Heimatforscher, schrieb die Examensarbeit: "Die heimatliche Flur als Arbeitsfeld der Schule". F. Janßen berichtete von den Schwierigkeiten, während und nach dem Krieg, den Ofen der Schule mit Brennmaterial zu versorgen und die Klassenräume zu beheizen. Das Heizmaterial bestand zunächst aus Torf, später bestückten der Lehrer und seine Frau den Ofen mit Koks. Im strengen Winter 1946 zerplatzte die Heizanlage durch Frosteinwirkung. Helene Janßen, Ehefrau des Schulmeisters, erteilte den Mädchen Handarbeitsunterricht.
25. 1965 – 1968 Gustav Ehlers. G. Ehlers hatte bis zu seiner Pensionierung noch zwei Jahre Schuldienst zu leisten. Mit dem Ende seiner Schulleiterzeit wurde die Grundschule Sandelermöns geschlossen.

Die Schule

1815 bekam Sandel ein neues Schulhaus, "*solide und bequem*"⁶⁹. Es wurde unter der Direktion des Pfarrers Minsen erbaut und kostete keine 800 Taler. Der alte Lehrer Bart mit seinem Sohn als Gehilfen, welcher auch den Schuldienst verwaltete, zogen mit Familie als erste Bewohner in das Gebäude.

1899 wurde das Schulgebäude vergrößert. Die Kirche überließ der Gemeinde leihweise das Grundstück. Die Anzahl der Schulkinder unterlag regelmäßigen Schwankungen. 1891 betrug die Zahl 44, 1901 jedoch 87 mit steigender Tendenz.

Der Schulausschuss plante seit 1903 den Neubau einer Lehrer- und Küsterwohnung, der 1904 durchgeführt wurde. Die Lehrerwohnung, bislang unter dem Dach des Schulgebäudes, wurde abgerissen. Ein neuer Korridor verschönerte seitdem den Giebel. Nach dem Abriss konnte Platz für einen Spielplatz geschaffen werden. Bis dahin tummelten sich die Kinder während der Pause auf dem öffentlichen Weg und am Abhang des Kirchhofes - kein angemessener Platz. Architekt Th. Eilers aus Jever und Zimmermeister B. Egts aus Sandelerburg führten den Auftrag aus. Die Kosten von 11500 Mark setzten sich aus 10200 Mark für das Wohnhaus und 1300 Mark für den Anbau an die Schule zusammen. Die Gemeinde nahm einen Kredit von 11 000 Mark auf, mit einer Laufzeit von 30 Jahren.

⁶⁸ Kirchenbuch der Gemeinde Sandel

⁶⁹ Kirchenbuch der Gemeinde Sandel

Die Schülerzahl vom Jahre 1901 stieg im Jahre 1904 auf 93, und das Oberschulkollegium ordnete den Bau einer zweiten Klasse an. Der Gemeinde konnte keine weitere finanzielle Belastung zugemutet werden. Der Bau wurde darum hinausgezögert, mit der Begründung, dass die Anzahl der Kinder in Zukunft wieder sinken werde. Die Eltern von 15 Schülerinnen und Schülern aus Horsten erhielten die Erlaubnis, ihre Kinder vorübergehend nach Cleverns zu schicken. Der Plan funktionierte in der Praxis jedoch nicht. Es gefiel den Schulkindern in Cleverns nicht und ihre Eltern weigerten sich, die Kinder weiterhin zur Clevernser Schule zu schicken. Ein Anbau an die Schule in Sandel war jahreszeitlich nicht vertretbar. Das zuständige Amt genehmigte daraufhin den Schulbesuch der Horster Kinder wieder in Sandel, da für das kommende Schuljahr eine sinkende Schülerzahl von 6 - 10 Kindern zu erwarten war. Im Sommer 1905 bekam die Schule noch ein Toilettenhäuschen (Abort), im Frühjahr 1906 wurde ein Vorgarten angelegt und mit einer Hecke eingefriedigt.

Im Jahre 1908 konnte der Pfarrer 16 Kinder konfirmieren. Diese hohe Zahl hatte man seit 70 Jahren nicht mehr erreicht. Die Schülerzahl sank mit 65 Kindern wieder auf den normalen Stand. Im Jahre 1912 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 51. 1931 standen Verhandlungen vor dem Abschluss, eine zweite Klasse einzurichten. Für das Jahr 1932 wurden 13 Kinder zum Schulbesuch angemeldet, so dass die Schülerzahl auf 78 stieg. Die schlechten finanziellen Verhältnisse machten den Plan zunichte.



Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die in den 30er Jahren die „höhere Schule“ in Jever besuchte

Das Sandeler Schulgebäude mit einer Klasse entsprach nicht mehr den Anforderungen. 1938 konnte auf dem Armenhausgrundstück bei Möns im Mittelpunkt der Kirchengemeinde der Neubau der Schule - ein freundlicher und heller Bau - ausgeführt werden.⁷⁰ Für die Sandeler war es ein trauriges Ereignis, den jahrhunderte alten Sitz der Schule zu verlieren. Freude herrschte bei den Kindern aus den anderen Ortschaften, hatten sich doch ihre Schulwege verkürzt.



Der Neubau der Schule in Möns, Ausschnitt aus einer Ansichtskarte aus den 50er Jahren

⁷⁰ Kirchenbuch der Kirchengemeinde Sandel

1958 wurden zunächst die Kinder des 7. und 8. Schuljahres nach Cleverns umgeschult. Im Laufe der nächsten Jahre folgten weitere Jahrgänge. Es entstand die Grundschule Sandelermöns, in der ein Lehrer vier Jahrgänge unterrichtete.

Die Kinder wurden mit Bussen zur Schule gefahren. In dieser Zeit entstanden allerorts die "markanten" grauen Wartehäuschen aus Beton. Jeder Unterstand ließ erkennen: "Hier gibt es keine Schule mehr".

Im Zuge der Schulreform 1968 besuchten alle Schulkinder die Grundschule in Cleverns. Die Grundschule Sandelermöns wurde geschlossen. In Cleverns unterrichteten drei Lehrer und eine Lehrerin in 4 Klassen, die jeweils mit zwei Jahrgängen besetzt waren. Das 9. Schuljahr, 1962 eingerichtet, absolvierten die Kinder getrennt in der Stadtmädchen- und Knabenschule in Jever.



Schulsausflug nach Ende des II. Weltkrieges; an den Ausflügen nahm fast das ganze Dorf teil.



Ausflug in den 30er Jahren



Elternabend in den 50er Jahren

Kindergarten Sandelermöns

Nach der Auflösung der Grundschule Sandelermöns nutzte ein Marktbezieher die ehemalige Bildungsstätte. Der Gemeinderat Cleverns-Sandel entschied, das gut erhaltene Gebäude in einen Kindergarten umzufunktionieren. Als Hindernis stellte sich der in Planung befindliche Bau einer 2. Startbahn des Fliegerhorstes Upjever dar. Unter dem Lärm von startenden bzw. landenden Starfightern wäre die Durchführung eines Kindergartenbetriebes unmöglich gewesen. Das zuständige Amt der Landesregierung in Hannover gab die Zusage: "Der Bau einer weiteren Startbahn wird nicht in Betracht gezogen".

Am 2. Februar 1972 konnte der Kindergarten mit zwei Gruppen, je 25 Kinder, eingerichtet werden. Seit der Gebietsreform 1972 fungiert die Stadt Jever als Träger. Der Gebietsänderungsvertrag enthält die Bestandsgarantie für einen Kindergarten in der ehemaligen Gemeinde Cleverns-Sandel. Trotz aller Diskussionen um eine Verlegung, zwecks Angliederung an die Grundschule Cleverns, blieb der Kindergarten in Sandelermöns bestehen.⁷¹

⁷¹ Stadt Jever: Aufsätze aus Cleverns – Sandel, 1972 – 1997. 25 Jahre Gebietsreform, Jever 1997